LANDKREIS NIENBURG WESER

Pressemitteilung

Nienburg, 21.10.2026

Gemeinsam vorsorgen: Akteure im Bevölkerungsschutz bringen ihre Stärken zusammen

Gemeinsame Besprechung im Landkreis Nienburg/Weser setzt auf Austausch, gemeinsame Standards und konkrete Maßnahmen

Landkreis. Krisen lassen sich nicht von einer Organisation allein bewältigen. Umso wichtiger ist es, dass diejenigen, die im Ernstfall zusammenarbeiten müssen, sich kennen, ihre Fähigkeiten aufeinander abstimmen und voneinander lernen. Genau darum ging es bei der jüngsten gemeinsamen Besprechung zu aktuellen Themen des Bevölkerungsschutzes im Landkreis Nienburg/Weser.

Im Spätsommer kamen dafür Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen, der Kreisfeuerwehr, der Hilfsorganisationen, von Energie- und Wasserversorgern, Klinik und Gesundheitswesen, THW, Polizei, Bundeswehr sowie des Landkreises zusammen. Die große Bandbreite der Beteiligten machte deutlich: Bevölkerungsschutz ist eine Gemeinschaftsaufgabe – und gute Vorbereitung beginnt lange vor einer konkreten Krise.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Landrat Detlev Kohlmeier. Er hob die Aktualität und die besondere Bedeutung der Themen im Bevölkerungsschutz hervor. Veränderte sicherheitspolitische Rahmenbedingungen, Extremwetter, mögliche Ausfälle kritischer Infrastrukturen und weitere Krisenszenarien würden Verwaltungen und Einsatzorganisationen vor Aufgaben stellen, die nur gemeinsam und mit guter Vorbereitung bewältigt werden könnten.

Landkreis Nienburg/Weser, Büro des Landrates, Ansprechperson Marc Ripke
Tel. 05021-967156, E-Mail: pressestelle@kreis-ni.de

LANDKREIS NIENBURG WESER

Pressemitteilung

Im weiteren Verlauf stellte der Fachbereichsleiter Jonas Wehnekamp den Auftrag und die neuen Strukturen des Fachbereiches 16 Bevölkerungsschutz vor. Ein zentraler Baustein der künftigen Arbeit ist eine strukturierte Risikoanalyse mit einem Soll-Ist-Vergleich. Dabei soll nicht nur gefragt werden, welche Gefahren denkbar sind, sondern vor allem: Welche Fähigkeiten werden zur Bewältigung benötigt, welche sind bereits vorhanden und wo bestehen noch Lücken?

Dieser fähigkeitsorientierte Ansatz soll helfen, Maßnahmen nachvollziehbar zu priorisieren. Aus erkannten Lücken können sich beispielsweise organisatorische Verbesserungen, gemeinsame Konzepte, Übungen, Aus- und Fortbildungen oder notwendige Beschaffungen ableiten. Ein Fachvortrag vom Leiter des Kreisverbindungskommandos Nienburg/Weser der Bundeswehr, Oberstleutnant Hermann Bischoff, zum OPLAN DEUTSCHLAND ergänzte den Blick auf die aktuellen sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen und die Bedeutung der zivil-militärischen Zusammenarbeit. Am Nachmittag wurde es für die Teilnehmer dann aktiver. In drei Workshops wurden unterschiedliche Fragestellungen aus dem Bevölkerungsschutzkontext betrachtet und diskutiert.

Ein Workshop nahm die bereits bestehenden Notfallinformationspunkte – häufig auch als „Leuchttürme“ bezeichnet – in den Blick. Das Thema startet im Landkreis nicht bei null: Es bestehen bereits konzeptionelle Grundlagen und ausgewiesene Anlaufstellen, die der Bevölkerung insbesondere bei länger andauernden Ausfällen von Strom und Kommunikation Orientierung und eine Möglichkeit zur Hilfeanforderung geben sollen.

Im Mittelpunkt stand deshalb nicht die Frage, ob solche Strukturen benötigt werden, sondern wie weit die einzelnen Kommunen bei ihrer konkreten Ausgestaltung bereits sind. Die Teilnehmenden verglichen unterschiedliche

Landkreis Nienburg/Weser, Büro des Landrates, Ansprechperson Marc Ripke
Tel. 05021-967156, E-Mail: pressestelle@kreis-ni.de

LANDKREIS NIENBURG WESER

Pressemitteilung

Ansätze, Erfahrungen und Ausstattungsstände. Dabei ging es ausdrücklich darum, voneinander zu lernen: Was funktioniert vor Ort bereits gut? Welche Lösung lässt sich als Best Practice auf andere Standorte übertragen? Und wo können bestehende Strukturen mit überschaubarem Aufwand ergänzt oder verbessert werden?

Gleichzeitig wurde betrachtet, ob sich aus den unterschiedlichen Lösungen gemeinsame Standards oder Mindestanforderungen ableiten lassen. Ein solcher Orientierungsrahmen könnte den Gemeinden künftig Vergleichsmöglichkeiten bieten, ohne die örtlichen Besonderheiten aus dem Blick zu verlieren. Ziel ist kein starres Einheitsmodell, sondern ein gemeinsames Verständnis davon, was ein Leuchtturm mindestens leisten können sollte.

Mit einer anderen, aber ebenso wichtigen Frage beschäftigten sich insbesondere die Ver- und Entsorgungsunternehmen: Wie viele Mitarbeitende stehen in einer außergewöhnlichen Lage tatsächlich zur Verfügung? Eine reine Personalzahl gibt darauf nur bedingt eine Antwort. Familiäre Verpflichtungen, die eigene Betroffenheit, fehlende Mobilität, psychische Belastungen, organisatorische Hindernisse oder parallele Funktionen in Feuerwehr, Hilfsorganisationen und anderen Bereichen können die tatsächliche Einsatzfähigkeit beeinflussen.

Ziel des Workshops war es, diese Faktoren sichtbar zu machen und Handlungsfelder zu identifizieren. Als möglicher nächster Schritt wurde ein persönlicher Verfügbarkeitscheck erarbeitet. Dabei geht es nicht darum, private Lebensumstände offenzulegen, sondern frühzeitig zu erkennen, welche Hindernisse bestehen und welche organisatorischen Maßnahmen die tatsächliche Verfügbarkeit erhöhen können.

Landkreis Nienburg/Weser, Büro des Landrates, Ansprechperson Marc Ripke
Tel. 05021-967156, E-Mail: pressestelle@kreis-ni.de

LANDKREIS NIENBURG WESER

Pressemitteilung

Hilfsorganisationen und Vertreter der Klinik beschäftigten sich mit der gesundheitlichen Versorgung der Bevölkerung. Im Fokus stand die Frage, wie Rettungsdienst und Notaufnahmen in einer Krisenlage möglichst wirksam entlastet werden können, ohne die notwendige medizinische Versorgung einzuschränken. Diskutiert wurden unter anderem Möglichkeiten einer gezielteren Patientensteuerung, alternative Versorgungswege sowie die Transparenz über verfügbare Behandlungskapazitäten und Betten in den Kliniken. Der Ansatz dahinter ist praktisch: Nicht jeder Hilfesuchende benötigt dieselbe Versorgungsebene. Gute Steuerung kann dazu beitragen, knappe Ressourcen dort einzusetzen, wo sie medizinisch am dringendsten gebraucht werden.

Die Veranstaltung zeigte im Ergebnis, welchen Mehrwert es eröffnet, die unterschiedlichen Akteure gemeinsam an einen Tisch zu bringen. Kommunen kennen ihre örtlichen Strukturen, Einsatzorganisationen bringen operative Erfahrung ein, Versorgungsunternehmen kennen ihre Netze und Abhängigkeiten, während Kliniken und Gesundheitswesen die medizinische Perspektive ergänzen. Erst im Zusammenspiel entsteht ein vollständigeres Bild der vorhandenen Fähigkeiten und der noch offenen Aufgaben.

Die nun abgehaltene Veranstaltung soll deshalb der Auftakt für ein dauerhaftes Format sein. Angestrebt ist ein halbjährlicher Austausch, bei dem die zentralen Akteure des Bevölkerungsschutzes gebündelt zusammenkommen, Entwicklungen besprechen, Erfahrungen teilen und konkrete Themen gemeinsam weiterbearbeiten.

Der Grundgedanke bleibt dabei bewusst einfach: Wer sich vor einer Krise kennt, voneinander weiß und gemeinsame Lösungen entwickelt, kann im Ernstfall schneller und abgestimmter handeln.

Landkreis Nienburg/Weser, Büro des Landrates, Ansprechperson Marc Ripke
Tel. 05021-967156, E-Mail: pressestelle@kreis-ni.de